

## 5. Abschnitt.

**Studierende an Universitäten aus der Pfarrei Olpe;  
Welt- und Ordenspriester aus der Pfarrei stammend,  
sowie sonstige akademische Berufe.**

1. Conrad Harnischmacher aus Olpe, war im Jahre 1702 Guardian des Franziskanerklosters in Attendorn, später, im Jahre 1711 Präses des Franziskanerklosters in Friesenhagen.
2. Johann Kaufmann aus Rhonard, Priester um das Jahr 1702.
3. Heinrich Zimmermann aus Olpe, starb als Guardian des Franziskanerklosters in Attendorn im Jahre 1710.
4. Peter Möller aus Olpe, starb im Jahre 1711 als Pastor in Förde.
5. Gaudenz Möller aus Olpe, jedenfalls Bruder des vorigen, Augustiner-Chorherr und Prior des Klosters Ewich (Brunnabend).
6. Franz Harnischmacher S. J., geb. in Olpe am 6. Oktober 1687, trat am 21. Juni 1706 in die Gesellschaft Jesu ein, legte am 15. August 1720 in Hildesheim Profeß ab und starb am 5. März 1721 zu Warendorf.
7. Johann Hunold aus Olpe, in Köln immatrikuliert, war später Pastor in Wenden seit 1699.
8. Johann Hunold, geb. in Olpe 1692, Priester 1717, er war Kaplan in Olpe.
9. Johann Adolf Freusberg von Stachelau, geb. 19. Mai 1696, in Köln immatrikuliert 1712, wurde im Jahre 1722 kurfürstlicher Rentmeister, später Richter in Bilstein.
10. Johann Franz Anton Brocke aus Olpe. Er war seit 1721 Pastor in Förde und starb daselbst am 16. Mai 1752. Seine Eltern waren: Gewerke Stephan Brocke und Margareta Sänger.
11. Peter Adam Engelhard aus Olpe, Sohn der Eheleute Fritz Engelhard und Katharina Ludwig. Er war 1711 Studiosus der Theologie, 1722 Kanonikus an der Münsterkirche zu Bonn.
12. Johann Heinrich Harnischmacher aus Olpe, immatrikuliert zu Köln im Jahre 1721.
13. Heinrich Wilhelm Harnischmacher aus Olpe, immatrikuliert zu Köln im Jahre 1721, gestorben in Olpe als Bürger am 13. Juni 1757.

14. Johann Stamm von Gut Siele bei Olpe, geboren um 1700. Seibertz zählt ihn unter den westfälischen Schriftstellern auf wegen seines Werkes: „Tractatus de judiciis, ex practici imperialis juris hodierni fundamentis digestus; distinctus in capita cum indice generali nec non speciali rerum et verborum locupletissimo; auctore Joanne Stamm jurisconsulto, Archidioecetano Coloniensi et Advocato Mogontiae ordinario. Francofurti et Lipsiae apud Joh. Frid. Fleischer 1731.“ Das Werk muß großen Anklang gefunden haben, denn es erschien 1745 in 4. Auflage. Stamm war Advokat in Mainz.

15. Franz Anton Reuter aus Olpe, in Köln immatrikuliert im Jahre 1723. Er war von 1746—1766 Pastor in Belmicke, wo er auch starb.

16. Johann Edmund Funcke, geb. zu Olpe im Jahre 1706, immatrikuliert zu Köln im Jahre 1724. Er war später in Olpe Dr. med. und prakt. Arzt, Begründer der Olper Apotheke; Gewerke und Bürgermeister. Er starb in Olpe am 28. April 1776.

17. Franz Falcke aus Olpe, S. J., in Köln immatrikuliert im Jahre 1724, geb. 21. Dezember 1707. Er trat am 17. Oktober 1726 in Paderborn in den Jesuiten-Orden ein und war dort später auch Lektor der Philosophie. Später war er Prediger zu Aachen, Bonn und Trier; er starb im Kolleg zu Trier am 6. Mai 1763.

18. Johann Friedrich Freusberg aus Stachelau, immatrikuliert 1724.

19. Johann Arnold Funcke, in Köln immatrikuliert 1728, später Gewerke in Olpe.

20. Wilhelm Kühn, Sohn der Eheleute Andreas Kühn und Anna Adam in Olpe; Dominikaner-Pater um 1729.

21. Peter Jaeger aus Olpe, immatrikuliert 1732.

22. Franz Michael Harnischmacher, S. J. aus Olpe, geb. am 29. September 1696. Er trat am 18. 5. 1714 zu Paderborn in den Jesuiten-Orden ein und legte im Jahre 1730 Profeß ab. Er ging als Feldkaplan der Paderborner Legion nach Heidelberg, woselbst er am 28. März 1735 starb, von seinen Soldaten tiefbetrauert wegen seiner großen Sorge um sie und wegen seiner Unerschrockenheit.

Das Sterberegister der Pfarrei Olpe enthält über ihn folgende Eintragung, die ins Deutsche übersetzt ungefähr lautet: „Am 29. März 1735 wurde Pater Franz Michael Harnischmacher von der Gesellschaft Jesu zu Heidelberg beerdigt. Er war 9 Jahre lang unter General Schorlemmer im Heerlager der Paderborner Legion der seeleneifrigste Priester, der sich zur Ehre Gottes und

zum Heile der ihm anvertrauten Seelen gleichsam verzehrte. — Er war ein besonderer Förderer der Andacht zu Ehren des bitteren Leidens unseres Herrn und seiner schmerzhaften Mutter, indem er sich um die Errichtung der sieben Schmerzensstationen bei der Kreuzkapelle verdient gemacht und das Fest der Bruderschaft zum 10. Male mitbegangen hat. Der Ruf seiner Frömmigkeit wird nach seinem Tode noch weiter dringen“.

In dem Schreiben des Heidelberger Rektors P. Weber steht unter anderen Lobsprüchen, die dem Verstorbenen erwiesen werden, folgendes: „Er war ein solcher Mann, wie ein Zweiter im Orden unseres heiligen Vaters Ignatius gesucht wird.“

23. J o d o k u s E d m u n d F u n c k e, geb. zu Olpe im Jahre 1712. Er war Arzt in seiner Vaterstadt.

24. J o h a n n W i l h e l m Z e p p e n f e l d aus Olpe. Er war im Jahre 1732 Priester (Taufregister).

25. L u d w i g K ü h n aus Olpe; Dominikaner im Jahre 1732 (Taufregister).

26. A u g u s t i n L i e s e, S. J. aus Olpe, dort am 9. Februar 1707 getauft. Er trat am 18. Oktober 1725 in den Jesuiten-Orden ein, die Tonsur und niederen Weihen empfing er zu Trier, die Priesterweihe spendete ihm der Weihbischof Meinwerk Kaup von Paderborn in der Kollegiatskirche zu Büren am 21. September 1734. Bald nach seiner Weihe zeigte sich bei ihm Lungentuberkulose, sodaß er nur kurze Zeit im Lehramt beschäftigt war. Er wurde zur Erholung zu seinen Angehörigen in Ronnewinkel bei Olpe geschickt, wo er am 21. Juli 1736 starb. Das Sterberegister der Pfarrei Olpe enthält folgende Eintragung, die in deutscher Uebersetzung lautet: „Zu Ronnewinkel wurde am 23. Juli 1736 begraben der hochwürdige Pater Augustin Lyse, Priester der Gesellschaft Jesu, der nach seiner Erkrankung zu Essen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in die Heimat zurückkehrte und im Hause seiner Schwester (Anna Maria, vermählt mit dem Gutsbesitzer Johann Peter Stupperich) mit allen Sakramenten nach christlicher Weise versehen und vollständig gleichförmig mit dem göttlichen Willen unter frommen Seufzern fromm im Herrn verschied, während ich, der Pfarrer, ihm beistand. Er war ein Mann von vollständig tadellosem Lebenswandel.“

27. R a i m u n d u s J a e g e r aus Olpe, Dominikaner-Pater um das Jahr 1736, wo er als Pate in Olpe vorkommt.

28. M a i w o r m aus Olpe; Hausgeistlicher bzw. Pfarrer genannt zu Burgholdinghausen. Letzteres gehörte politisch zur Grafschaft Siegen und kirchlich zu Mainz. Burgholdinghausen war

eine Filiale der Pfarrei Krombach, und da dieses im Jahre 1645 protestantisch geworden war, hielten sich die Katholiken von Burgholdinghausen nach Rahrbach, das nur drei Viertel Stunde entfernt im kölnischen Westfalen lag. Die adlige Familie von Holdinghausen kehrte Ende des 17. Jahrhunderts zur katholischen Kirche zurück und hielt sich einen Hauskaplan. Maiworm war um das Jahr 1738 in Burgholdinghausen tätig.

29. Anton Harnischmacher aus Olpe, Sohn der Eheleute Peter Harnischmacher und Anna Maria Engelhard, geb. 5. August 1713. Um das Jahr 1742 war er Kapuziner (Taufregister Olpe). Im Herzogtum Westfalen waren Kapuzinerklöster zu Werl und in Kloster-Brunnen, Pfarrei Stockum.

30. Johannes Harnischmacher S. J., geboren zu Olpe am 30. Juli 1706. Er trat am 20. Oktober 1723 in die Gesellschaft Jesu ein. Vom 2. Februar 1740 ab war er Praefekt am Gymnasium zu Münster, dann wirkte er als Missionar und war im Jahre 1749 beim französischen Legaten. Von 1751 ab war er Domprediger zu Trier, dort ist er auch nach 1773 gestorben.

31. Johann Adolf Liese aus Olpe, getauft am 28. Januar 1714. Er studierte wahrscheinlich in Münster. Zum Priester geweiht, erhielt er im Jahre 1737 das neu errichtete Beneficium zu Belmicke. Da es dort noch an einem Pfarrhause fehlte, unternahm er persönlich eine Kollekte ins Münsterland, die 1100 Reichsthaler einbrachte. Nun baute er ein Pfarrhaus in Belmicke. Die Pfarrchronik von Belmicke berichtet über ihn, „daß der gute Herr für seine großen Bemühungen am Ende den Dank der Welt erhalte, welchen der berühmte Hofprediger Abraham a Sancta Clara in einer Erzählung von Rechts wegen Undank der Welt nennt. Vieles hat Belmicke diesem wackeren Manne zu verdanken, welcher ein ganzes Dezennium hier verlebte, bis zum Jahre 1745 in Segen gewirkt und im 33. Jahre seines Lebens zum Hirten unserer Seelen heimgegangen ist.“

32. Franz Kühn aus Olpe, Dominikaner-Pater um das Jahr 1746.

33. Franz Zeppenfeld, geb. zu Olpe im Jahre 1720; später Praemonstratenser-Pater der Abtei Wedinghausen in Arnsberg und Pfarrer in Arnsberg. Er hat herausgegeben: „Prozessional-Gesangbuch nebst Andachten für die Bruderschaft von Jesu, Maria, Joseph; die 7 Bußpsalmen, Litaneyen, Meß-, Beicht-, Kommunion-, Morgens- und Abends-Gebetter für die Arnsbergische Pfarr, Churkölnischen Erzstifts.“ Das Buch erschien im

Jahre 1760 und wurde in Arnsberg bis zur Einführung des Heroldschen Gesangbuches gebraucht.

34. Franz Aloys Köster S. J., aus Olpe, geb. 15. April 1730. Er trat am 18. Oktober 1750 in den Jesuiten-Orden ein und legte am 2. Februar 1766 die Gelübde ab. Er wirkte als akademischer Prediger zu Coblenz bis zum Jahre 1772, dann wirkte er als Missionar zu Haltern, woselbst er am 22. Januar 1789 starb. Seine Eltern waren Johann Adam Köster und Angela Harnischmacher.

35. Peter Harnischmacher aus Olpe, Priester im Jahre 1746; er starb als Hausgeistlicher und Pastor in Burgholdinghausen am 18. April 1754.

36. Franz Mertens aus Olpe, in Köln immatrikuliert im Jahre 1747. Er starb am 29. August 1755 als Geistlicher in Olpe.

37. Johann Anton Kühn aus Olpe, geb. 24. Juni 1718, dortselbst auch Vikar von 1746—1757, in welchem Jahre er Pastor in Remblinghausen bei Meschede wurde. Hier erbaute er eine neue Pfarrkirche und starb daselbst am 29. Juni 1784.

38. Laurentius Kühn aus Olpe, Bruder des vorigen, war später Praemonstratenser-Pater der Abtei Wedinghausen bei Arnsberg.

39. Johann Peter Liese, geb. zu Olpe am 21. Juli 1732. Er trat ebenfalls in die Abtei Wedinghausen als Pater ein.

40. Bernhard Jaeger aus Olpe, auch Praemonstratenser-Pater zu Wedinghausen. Im Jahre 1760 fungierte er als Taufpate zu Olpe.

41. Peter Ludwig Anton Imhaus aus Olpe, geb. am 13. Oktober 1707. Er war zunächst Vikar an St. Andreas zu Köln, später Pfarrer in Aachen, wo er auch starb.

42. Peter Anton Imhaus von Olpe, Bruderssohn des vorigen, geb. am 3. September 1726. Er war längere Zeit Pfarrverweser an St. Folian zu Aachen, woselbst er einen heftigen Streit mit dem Erzpriester und Vicepropst Franz Anton Tewies hatte. Auch in Olpe machte er sich s. Zt. zum Anwalt der Gegnerschaft des Pastors Wilhelm Hundt, wie in dem Artikel über letzteren näher auseinandergesetzt ist. Seibertz schreibt über ihn in den „Westfälischen Beiträgen zur deutschen Geschichte“ folgendes: „Peter Anton Imhaus, geb. zu Olpe, bekleidete nach vollendetem theologischen Studio erst die Stelle eines Geheimschreibers bei einem überrheinischen Bischofe, durch welchen empfohlen er nach dem 7 jährigen Kriege Protonotarius Apostolicus und Pfarrer zu Stockum im Amte Balve wurde. Von hier aus glänzte er stark

in Kontroverspredigten, welche er an großen Festtagen und bei feierlichen Processionen zum Aergernis seiner protestantischen Nachbarschaft zu halten pflegte.“ Seibertz erwähnt dann weiter, daß einmal ihn protestantische Zuhörer verfolgten und ins Wasser warfen. Er geriet in immer neue Händel, in deren einer er seine ganze Büchersammlung verlor. Schließlich versank er in tiefe Melancholie und resignierte im Jahre 1784 auf die Pfarrei.

43. Rötger Imhaus, Bruder des vorigen, Priester.

44. Eberhard Falcke, S. J. aus Olpe, geb. am 2. September 1721, trat im Jahre 1738 in den Jesuiten-Orden ein und starb im Noviziate zu Trier.

45. Peter Ludwig Augustin Hundt, S. J., geb. zu Olpe am 2. März 1729, trat am 22. Oktober 1747 in den Jesuiten-Orden ein, legte 1749 die ersten Gelübde ab und starb schon im folgenden Jahre am 8. April 1750. Seine Eltern waren: Gewerke Augustin Hundt und Maria Josepha Falcke.

46. Johann Franz Rothaupt von Olpe. Er war von 1744 bis 31. Oktober 1790 Vikar in Enkhausen bei Arnshausen.

47. Johann Ferdinand Zeppenfeld von Olpe. Er war im Jahre 1767 Vikar und Kanonikus an der Domkirche zu Hildesheim. In diesem Jahre fungierte er in Olpe als Taufpate bei Verwandten.

48. Joachim Moellendiek aus Olpe, Dominikaner-Pater. Er war im Jahre 1769 Taufpate in Olpe.

49. Johann Eberhard Hengstebeck S. J. aus Olpe, geb. am 19. Januar 1725, trat am 21. Oktober 1742 in den Jesuiten-Orden ein, ging im Jahre 1756 in die Missionen nach Süd-Amerika und wirkte in Neu-Granada und Peru. Er wurde von dort vertrieben und starb nach seiner Rückkehr nach Deutschland am 20. Mai 1772 zu Bremen. Seine Eltern waren Gerbereibesitzer Wilhelm Hengstebeck und Anna Maria Falcke. Das Bruderschaftsbuch von den 7 Schmerzen Mariä erwähnt ihn. Es heißt dort, daß zwei aus Olpe stammende Priester, Pater Rötger Hundt und P. Hengstebeck, vor ihrer Abreise in die Missionen nach Westindien mit dem Vorstände der Bruderschaft das Versprechen ausgetauscht hätten, für einander zu beten.

50. P. Rötger Hundt aus Olpe, geb. 21. Nov. 1711, Sohn der Eheleute Augustinus Hundt und Margareta geb. Liese. Kaum 9 Jahre alt, verlor Rötger seine Mutter, die ihrem Manne 3 Kinder hinterließ: Rötger, Franz Heinrich, der den Stamm fortsetzte, und Wilhelm, der später Pastor in Olpe war. Der Vater schloß eine zweite Ehe mit Maria Josephine Funcke, die mit 2

Söhnen gesegnet war: Peter Ludwig, der als Kind starb, und Augustin,, der auch später in den Jesuiten-Orden eintrat. Nach dem Tode des Vaters vermählte sich dessen Witwe mit dem Kaufmann Johann Salice aus Siegen. Dieser Ehe entsproß ein Sohn Bonaventura, der auch auf der Kölner Universität später immatrikuliert war.

Auch Rötger studierte zu Köln, er war immatrikuliert im Jahre 1729, wurde dort promoviert zum Dr. der Philosophie und zwar artium liberalium et philosophiae magister, d. i. Lehrer der freien Künste und der Philosophie.

Am 23. Oktober 1731 trat er zu Köln in den Jesuitenorden ein und war zunächst Lehrer am Kollegium der Jesuiten und zwar an den Gymnasialklassen bis zum Jahre 1739.

Von 1739 bis 1742 studierte er Theologie im Jesuitenkolleg zu Büren und dann zu Paderborn, wo er im September 1742 die Priesterweihe erhielt. Nun stand seinem dringenden Wunsche, in fernen Landen Heidenvölkern das Licht des Glaubens zu bringen, kein Hindernis mehr im Wege. Seine Obern bestimmten ihn für die brasilianische Ordensprovinz, die damals noch zu Portugal gehörte. Sein Weg von Paderborn nach Köln führte ihn über seine Vaterstadt, um von den Seinigen Abschied zu nehmen.

Die Familienchronik berichtet über dieses Ereignis wörtlich: „1742 den 10. Octobris ist mein Herr Ohm Rötger Hundt nach prosilien gereist.“ Ueber den Besuch in Olpe berichtet auch das Bruderschaftsbuch der 7 Schmerzen, worüber unter Nr. 49 das Wichtigste mitgeteilt.

P. Rötger Hundt reiste am 11. Oktober 1742 in Begleitung des P. Brewer, eines Kölners, nach Brasilien ab. Jedenfalls reiste auch der unter Nr. 49 genannte Eberhard Hengstebeck mit.

Die alten Kataloge der Jesuiten geben keinen näheren Aufschluß über den Aufenthalt in Brasilien. Es wird darin nur gesagt, daß P. Hundt ein phlegmatisches Temperament gehabt habe, von gutem Urteile gewesen sei und sich außerordentlich tüchtig zu allen Arbeiten, wie auch unermüdlich gezeigt habe. Seine Gesundheit sei sehr kräftig gewesen und ließ ihn den Wechsel des Klimas sowie die Einflüsse der heißen Zone leicht ertragen. An anderer Stelle wird von ihm berichtet, daß er in Brasilien fast 20 Jahre lang mit großem Segen gewirkt habe. Mit vorzüglichen Eigenschaften und herrlichen Geistesanlagen ausgestattet, verfügte er über ein umfangreiches Wissen, und sein sicheres Urteil wurde allgemein anerkannt. Seine unermüdliche Tätigkeit fand in dem weiten Arbeitsfelde der Missionen ihre höchste Befriedigung und

seine Befähigung zu allen Arbeiten sah seine Mühe mit den schönsten Erfolgen gekrönt. Er wurde nicht umsonst ein „vir egregius“, d. i. ein „hervorragender Mann“ genannt.

In Portugal, zu dessen Krone damals Brasilien gehörte, regierte um diese Zeit der berühmte Pombal, der eine Schreckensherrschaft im Lande ausübte. Vor allem war er Feind der Jesuiten, die im spanischen Südamerika blühende Kolonien gegründet hatten. Der Orden wurde von ihm im Bereiche der Krone Portugals aufgehoben, seine Mitglieder verbannt. Da Pombal bei der Aufhebung die Reichtümer nicht fand, die er erhofft hatte, richtete sich seine Wut gegen die Ordensmitglieder, deren er habhaft werden konnte. Nicht weniger als 254 Jesuiten wurden als Staatsgefangene unter strengster Bewachung auf Schiffe verpackt und von Portugiesisch-Süd-Amerika nach Portugal geschleppt. Sie erfuhren auf der monatelangen Seereise eine so unmenschliche Behandlung, daß selbst der Schiffskapitän fürchtete, sie nicht lebend ans Land zu bringen. 38 Jesuiten starben auf der Seereise, die Ueberlebenden wurden in Lissabon in den Kerkern der Festung St. Julian untergebracht. 124 Jesuiten waren dort von 1759—1777 lebendig begraben. Am 14. November 1759 traf mit andern in St. Julian auch ein P. Rötger Hundt ein. Während manche in anderen Gefängnissen des Landes schmachteten, blieb P. Hundt die ganze Zeit in Lissabon. Schrecklich muß der Aufenthalt in dem ganz und gar feuchten Kerker gewesen sein, Ungeziefer in Menge, kein Licht! So waren sie eingekerkert ohne richterlichen Urteilspruch, ohne Verhör, ohne förmliche Anklage.

Im Jahre 1767 erhielten etwa 40 Jesuiten die Freiheit, aber andere, unter ihnen P. Hundt, blieben zurück; er teilte mit einem andern zusammen eine Zelle: 4 m lang, 3 m breit. Das Luftloch an derselben war 4 Finger hoch und 1½ Handspanne in der Länge. P. Hundt starb am 6. April 1773 nach nahezu 14 jähriger Kerkerhaft und wurde in der Festungskirche begraben.

Ich scheue mich nicht, P. Rötger Hundt einen Märtyrer unseres hl. Glaubens zu nennen. Er hatte ein Martyrium zu bestehen, wie es nicht allzuoft vorgekommen ist. Hoffentlich wird eine Zeit kommen, die ihn auch der Ehre unserer Altäre würdigt. Vielleicht würde dieses heute schon der Fall sein, wenn wir Deutschen in diesem Punkte nicht so zurückhaltend und überkritisch wären.

51. Johann Theodor Wilmes aus Olpe, zuerst Vikar in Olpe, später Domvikar in Speier um 1735. Er war Neffe des Dompastor Noelle daselbst. Sein Bruder war Vikar in Olpe.



52. Franz Wilhelm Norbert Engelhardt, geb. zu Olpe am 21. November 1717. Er trat im Jahre 1738 in den Orden der Praemonstratenser in der Abtei Wedinghausen ein. Er war eine Zeit lang als Pater Pfarrer in Bausenhagen und später in Fröndenberg. Am 16. November 1770 wurde er zum Abt gewählt; er starb infolge eines Sturzes aus dem Wagen in Schmallenberg am 18. Juli 1781 und wurde in Arnsberg begraben.

53. Wilhelm Xaver Köster, geb. zu Olpe am 7. November 1720, in Köln immatrikuliert 1739; er starb als Priester in Kirchveischeide am 11. 3. 1774 bei seinem Bruder, der dort Pastor war.

54. Franz Xaver Kühn, geb. zu Olpe am 23. Dezember 1726, in Köln immatrikuliert 1744. Er war später Praemonstratenser im Kloster Wedinghausen.

55. Peter Joseph Engelhardt, geb. 1727, in Köln immatrikuliert 1745, später Augustiner-Chorherr zu Kloster Ewich und Superior daselbst. Er war ein Bruder des unter 52 genannten Abtes Engelhardt.

56. Johann Peter Guntermann, geb. zu Olpe am 1. Oktober 1732. Er trat im Jahre 1750 in den Jesuitenorden ein und starb bereits am 16. Februar 1754 zu Emmerich.

57. Johann Peter Liese, geb. am 20. Juli 1732 zu Olpe; er war später Praemonstratenser-Pater in der Abtei Wedinghausen.

58. Johann Rupert Demants, Sohn des Chirurgen Johann Andreas Demants in Olpe, war in Köln immatrikuliert 1736.

59. Franz Michael Liese, geb. zu Olpe am 5. Mai 1735. Er trat im Jahre 1750 in den Jesuitenorden ein, war zunächst Lehrer in Köln bei den Gymnasialklassen des Kollegs. Er empfing die Priesterweihe im Jahre 1760, war später Professor der Philosophie im Kolleg zu Bonn, zuletzt wirkte er als Professor der Moral und Theologie zu Paderborn.

Nach Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773 kehrte er in seine Vaterstadt zurück und starb als Pfarrer in Kohlhagen im Jahre 1800.

60. Franz Ludwig Koch, geb. zu Olpe am 21. Januar 1736. Er starb als Diakon zu Olpe am 20. August 1758 (Sterberegister).

61. Franz Xaver Falcke, geb. zu Olpe am 3. Oktober 1739. Geweiht im Jahre 1763, war er von 1763 bis 1770 Vikar in Schmallenberg, später Pastor in Drolshagen.

62. Johann Joseph Brocke, Dr. theol., geb. zu Olpe am 11. Mai 1740. Seit 1766 war er Kanonikus in Köln, soll in der St. Albanskirche seine letzte Ruhestätte gefunden haben.

63. Abraham Schmitt, immatrikuliert zu Köln im Jahre 1752, geb. zu Olpe am 14. Februar 1734; er war Geistlicher in seiner Vaterstadt.

64. Anton Guntermann, geb. am 2. März 1738, zu Köln immatrikuliert 1755. Er studierte dort Jura; später war er Gehilfe bei der Amtsverwaltung zu Bilstein, woselbst er am 19. Januar 1789 starb. Seine Eltern waren Stadtsekretär Guntermann und Angela geb. Liese.

65. Johann Franz Joseph Brocke, geb. zu Olpe am 11. Mai 1740. Im Jahre 1755 war er zu Köln immatrikuliert, wurde im Jahre 1763 Priester. Im Jahre 1766 war er Kanonikus an St. Kastor in Koblenz; er starb als Assessor des Geistlichen Gerichts zu Werl im Jahre 1808.

66. Franz Wilhelm Schrage aus Olpe; in Köln immatrikuliert im Jahre 1757. Er war später Advokat in Olpe und wurde großherzoglich-hessischer Rat.

67. Rötger Franz Imhaus aus Olpe, in Köln immatrikuliert 1755, zum Priester geweiht, später Dechant in Bergzabern.

68. Johann Franz Holderhoff aus Rosenthal; er erscheint im Jahre 1781 als Priester in Wenholthausen.

69. Peter Ludwig Engelhardt aus Olpe, geb. am 15. August 1718, in Köln immatrikuliert 1736. Er war später Gewerke in Olpe und Stadtkämmerer; starb am 2. 8. 1779.

70. Bonaventura Salice, geb. in Olpe; Halbbruder des P. Rötger Hundt, in Köln immatrikuliert 1757.

71. Peter Ignaz Guntermann, geb. zu Olpe am 15. August 1715; Bruder der unter 56) und 64) genannten Guntermann, in Köln als Jurist immatrikuliert. Er starb als Richter zu Schönstein bei Wissen am 6. Juni 1788.

72. Johann Bernhard Aloys Deimel, S. J., geb. zu Olpe am 5. 10. 1749, zu Köln immatrikuliert 1766. Er trat im Jahre 1768 in den Jesuitenorden ein.

73. Caspar Moellendiek, geboren zu Olpe am 25. April 1743, in Köln immatrikuliert 1762.

74. Franz Wilhelm Hengstebeck aus Olpe, geb. am 25. April 1743; im Jahre 1768 Dominikaner-Pater.

75. Edmund Funcke, geb. zu Olpe am 23. November 1751, in Köln im Jahre 1769 immatrikuliert, studierte später in Würzburg. Er ließ sich als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt

nieder, war dort auch Apothekenbesitzer und Bürgermeister. Er starb am 15. März 1803.

76. Johann Becker aus Rhonard; in Köln immatrikuliert 1764, war im Jahre 1776 Priester (Taufregister).

77. Franz Joseph Moellendiek aus Olpe, Dominikaner-Pater im Jahre 1776 (Taufregister).

78. Peter Sasse aus Lütringhausen, war von 1784—1807 Pastor in Stockum.

79. Franz Heinrich Koester aus Olpe; im Jahre 1736 in Olpe im Taufregister als Priester erwähnt; starb als Pastor in Kirchveischede 1778; Bruder des unter 53 Genannten.

80. Franz Anton Michael Sondermann aus Olpe, geb. am 24. August 1762; 1780 in Köln immatrikuliert. Er starb als Pastor in Förde am 3. Juni 1796.

81. Heinrich Joseph Brocke, geb. zu Olpe am 17. Februar 1756; war in Köln immatrikuliert 1774. Er starb als Richter zu Wipperfürth. Sein Sohn begründete in Olpe das bekannte Hotel Brocke.

82. Franz Xaver Ignaz Deimel aus Olpe, in Köln immatrikuliert 1775.

83. Adolf Ignaz Funcke, geb. zu Olpe am 6. Februar 1756; in Köln immatrikuliert 1776. Er war später Gerichtsschreiber zu Wipperfürth.

84. Ignaz Joseph Brocke aus Olpe, geb. am 7. 12. 1758; in Köln immatrikuliert 1776. Er war später Pastor in Hemer, darauf in Kirchen und schließlich in Fischbach, wo er 1821 starb.

85. Johann Theodor Harnischmacher, geb. zu Olpe am 4. Juli 1763, in Köln immatrikuliert 1780. Er war zunächst Vikar in Olpe, später Pastor in Schliprüthen und endlich von 1800 bis 1811 Pastor in Wenden.

86. Franz Joseph Funcke geb. zu Olpe am 28. Mai 1762, in Köln immatrikuliert 1780. Er war zuerst Advokat in seiner Vaterstadt, später preußischer Gerichtsschreiber. Er starb am 25. März 1840.

87. Franz Joseph Dietzgen aus Olpe, Sohn des Lehrers Dietzgen dortselbst; in Köln immatrikuliert 1787.

88. Wilhelm Engelhard, geb. zu Olpe am 2. Juli 1754; in Köln immatrikuliert 1788. Er war später Advokat zu Werl und letzter Oberfreigraf des Oberstuhles der heiligen Feme zu Arnsberg. Er war verheiratet mit Antoinette Bockskopf aus Werl, deren Vater und Großvater auch das Oberfreigrafenamnt inne hatten. Er starb am 2. Februar 1835 zu Werl.

89. Peter Hupertz, geb. am 3. Januar 1771 zu Olpe; in Köln immatrikuliert 1789. Er starb als Kaufmann zu Olpe.

90. Joseph Engelhard, geb. am 11. Juni 1773 zu Olpe; in Köln immatrikuliert 1789. Er starb als Kaufmann in Olpe.

91. Franz Abraham Zeppenfeld, geb. am 19. August 1774 zu Olpe; in Köln immatrikuliert 1791. Er war Vikar in Olpe und starb daselbst am 19. April 1823.

92. Franz Anton Zeppenfeld aus Olpe, immatrikuliert als stud. jur. in Gießen 1802.

93. Aloys Hundt aus Olpe, immatrikuliert als stud. jur. in Gießen 1802.

94. Ferdinand Zeppenfeld aus Olpe, immatrikuliert als stud. med. in Gießen 1803.

95. Anton Joseph Brocke aus Olpe, immatrikuliert als stud. med., promovierte in Gießen 1804.

96. Franz Josef Funcke aus Olpe, immatrikuliert als stud. med. in Gießen 1804. Er war später praktischer Arzt in Olpe.

97. Bernhard Weber aus Olpe, immatrikuliert als stud. cam. in Gießen 1808.

98. Franz Jacob Denger aus Olpe, immatrikuliert als stud. med. in Gießen 1809.

99. Franz Anton Brocke aus Olpe, immatrikuliert als stud. cam. in Gießen 1810.

100. P. Didakus Meywurm, Franziskaner-Ordenspriester, geb. zu Olpe, trat in den Orden 1734 und starb 1780.

101. Franz Xaver Dietzgen, geb. in Olpe am 11. Oktober 1768. Er war Profeß im Praemonstratenserkloster zu Steinfeld und starb daselbst im Jahre 1802.

(Obige Angaben entstammen teils den Nachrichten von Frl. Auguste Liese, teils verschiedenen Aufsätzen derselben und des Pfarrers Janssen in den „Heimatblättern“ von Olpe, teils aus Forcks Geschichte und aus den Taufregistern der Pfarrei Olpe).

---